

«Bio hat im Entlebuch einen schlechten Ruf»

Region Tim Schmid hat sich in seiner Masterarbeit mit der Frage beschäftigt, warum es im Entlebuch so wenig Biobetriebe gibt. Im Vorfeld zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung im BBZN Schüpfheim zu diesem Thema sprach der Aargauer mit dem EA über seine Abschlussarbeit.

Interview Barbara Camenzind

EA: Tim Schmid, Sie haben sich in Ihrer Masterarbeit mit dem Thema Biobetriebe im Entlebuch befasst. Wie sind Sie mit der Thematik Landwirtschaft in Berührung gekommen?
Tim Schmid: Ursprünglich komme ich aus dem Kanton Aargau und bin selbst nicht auf einem Landwirtschafts-

betrieb aufgewachsen. Allerdings habe ich während meiner Zeit am Gymnasium Landdienst im Entlebuch absolviert und auf diese Weise das Thema Landwirtschaft für mich entdeckt. Deshalb entschied ich mich, an der ETH in Zürich Agrarwissenschaften zu studieren. Im Masterstudium habe ich mich für die Vertiefung Pflanzenbau entschieden. Zwischenzeitlich habe ich während einer Studienpause im Welschland auf Bauernhöfen gearbeitet. Mittlerweile bin ich am Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft (FiBL) tätig.

EA: Und wie sind Sie zum Thema Ihrer Masterarbeit gekommen?

Tim Schmid: Im Entlebuch gibt es sehr wenig Biobetriebe, was für eine Grünlandregion untypisch ist. Um den Ursachen dafür auf den Grund zu gehen, hat die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Iawa) des Kantons Luzern eine sozialwissenschaftliche Forschungsarbeit ausgeschrieben. Im Kanton Luzern gibt es nämlich den Aktionsplan Biolandbau, mit dem die Biolandwirtschaft aber auch die gesamte Wertschöpfungskette gefördert werden sollen. Daher war der Kanton, genauso wie die Biosphäre Entlebuch, an der Fragestellung interessiert. Das Thema fand ich spannend und hat mich motiviert, wieder mal im Entlebuch tätig zu sein und dabei neue wissenschaftliche Methoden kennenzulernen.

EA: Wie sind Sie bei Ihrer Forschungsarbeit vorgegangen?

Tim Schmid: Ich habe Interviews mit 16 Landwirtinnen und Landwirten geführt. Ausserdem hatte ich mit drei Verarbeitungsbetrieben, konkret mit Käseereien, sowie mit einem landwirtschaftlichen Berater Kontakt. Zusätzlich habe ich auf bestehende Forschung zurückgegriffen.

EA: Wie sind Biobetriebe in der Schweiz verteilt?

Tim Schmid: Grundsätzlich ist es so, dass es in der Schweiz regional ganz

unterschiedliche Anteile von landwirtschaftlichen Bio-Betrieben gibt. In Grünlandregionen, wo tendenziell wenig bis kein Ackerbau oder Gemüseanbau möglich ist, ist der Anteil an Bio-Betrieben in der Regel höher. Denn dort gibt es mehr Weideland und man ist weniger auf Pflanzenschutzmittel angewiesen. Die Hürden, die es für eine Umstellung zum Bio-Betrieb zu überwinden gilt, sind dort geringer als im Ackerbau.

EA: Und wie sieht es im Entlebuch aus?

Tim Schmid: Im Entlebuch würde man auf den ersten Blick auch viele Biobetriebe erwarten. Ähnliche topografische Verhältnisse gibt es zum Beispiel im Kanton Glarus oder im Kanton Obwalden, beide Kantone haben in etwa 30 Prozent Biobetriebe. Im Bündnerland sind es sogar über 50 Prozent. Im Entlebuch dagegen waren es im Jahr 2022 9,8 Prozent. Das liegt unter dem Schweizer Durchschnitt und auch unter dem des Kantons Luzern, der im schweizweiten Vergleich eher tief ist.

EA: Wo liegt gemäss Ihren Untersuchungen der Hauptgrund für diese tiefen Zahlen?

Tim Schmid: Wie sich während der Interviews mit den Entlebucher Landwirtinnen und Landwirten herausgestellt hat, gibt es nicht einen Hauptgrund, sondern eine Fülle von Gründen, die eine Umstellung zum Bio-Betrieb erschweren. Unattraktiv beispielsweise ist ein Wechsel für Betriebe mit Schweinehaltung, und davon gibt es in der Biosphäre Entlebuch verhältnismässig viele. Das ist historisch bedingt und hatte ursprünglich damit zu tun, die Schotte aus den Käseereien zu verwerten. Die geringe Nachfrage nach Bioschweinefleisch macht eine kostendeckende Produktion sehr schwierig. Eine Umstrukturierung wäre für sie mit vielen Auflagen und darum mit Zusatzaufwand und Mehrkosten verbunden. Ausserdem ist die Nachfrage nach Bio-Schweinefleisch



Tim Schmid beschäftigte sich in seiner Masterarbeit mit dem Thema Biobetriebe im Entlebuch. [Bild zVg]

nicht gross genug. Während der Bio-Anteil bei Rindfleisch deutlich über 10 Prozent liegt, ist er bei Bio-Schweinefleisch bei rund 2 Prozent. Alles in allem wäre es eher ein Minus-Geschäft. Die Bauern stehen also vor der Entscheidung, entweder die Schweinehaltung aufzugeben, oder auf eine Umstellung auf Bio zu verzichten.

EA: Was sind weitere Gründe?

Tim Schmid: Die Käseereien in der Biosphäre sind zum Teil Genossenschaften oder als Aktiengesellschaften organisiert. Ihre Grösse lässt es teilweise nicht zu, sowohl eine Bio- als auch eine konventionelle Produktion wirtschaftlich zu führen, dafür sind sie zu klein. Da der Grossteil der Bauern in der Region bis anhin auf herkömmliche Weise produziert, wird sich kaum eine Mehrheit finden, die sich für eine Umstellung auf Bio ausspricht. Auch die eher kleinen

Betriebsgrössen haben einen Einfluss und gewisse Vorurteile gegenüber der Biolandwirtschaft. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es strukturell bedingte Gründe gibt, die für viele Befragte eine elementare Rolle spielen. Dazu kommen jedoch noch betriebspezifische oder persönliche Faktoren.

EA: Am 12. April findet eine Informations- und Diskussionsveranstaltung im BBZN in Schüpfheim statt. Dort werden Sie über die Ergebnisse Ihrer Masterarbeit referieren. Möchten Sie zu mehr Bio aufrufen?

Tim Schmid: Nein, der Anlass dient rein zur Information. Viele wissen nur wenig über die Faktoren, welche für eine Umstellung zum Bio-Betrieb eine Rolle spielen. Bio hat im Entlebuch nicht den besten Ruf. Umso mehr soll der Input genutzt werden, um im Anschluss darüber zu diskutieren.

Ein Verbandsjahr im Zeichen des Nachwuchses

Region Vor Kurzem fand die 95. Generalversammlung des VSSM (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) Sektion Amt Entlebuch und Umgebung im Restaurant Bahnhofli in Entlebuch statt.

Der Präsident Pius Renggli begrüsst die anwesenden Verbandsmitglieder sowie die Gäste: Andreas Schädler,

Geschäftsleiter Verband Luzerner Schreiner, Ruedi Lustenberger, Romoos, und Armin Schmid, Bereichsleiter Weiterbildung. Das Protokoll von Aktuar Daniel Rööslis sowie die Kassenrechnung von Kassier Kilian Haas wurden einstimmig genehmigt.

In einem kurzen Jahresrückblick hielt der Präsident nochmals die wichtigsten Ereignisse fest.

Rückblick des Präsidenten

Im vergangenen April durfte die Regionalsektion Amt Entlebuch und Umgebung den Lehrlingswettbewerb «Art in Wood» und die kantonale GV

der Luzerner Schreiner organisieren und durchführen. Die Möbel der Lernenden wurden im Entlebucherhaus präsentiert. Die Prämierung von «Art in Wood», der Unterhaltungsabend nach der GV vom 21. respektive 22. April 2023 fand im Pfarreheim Schüpfheim statt. Einmal mehr war das Entlebuch der Mittelpunkt der Luzerner Schreiner. Zugleich wurde das Schreinerhandwerk der breiten Bevölkerung positiv präsentiert.

An den Lehrabschlussprüfungen durften zwei Lernende aus der hiesigen Regionalsektion ausgezeichnet werden. Elias Wolfisberg von der Firma Vogel Design AG Ruswil erreichte die Ehrenmeldung und die Hobel- auszeichnung. Lars Schnyder von der Firma Müller + Zihlmann AG Buttisholz erreichte den begehrten Hobel.

Im Rahmen der Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi wurde vom VSSM Schweiz ein Powerschreiner-Cup organisiert. Von den 120 aus der ganzen Schweiz Angemeldeten durften 24 Lernende am Finaltag an der Zebi ihr Können zeigen. Zwei Lernende aus der Regionalsektion Amt Entlebuch und Umgebung waren sehr erfolgreich dabei. Michael Fuchs, Lehrbetrieb Schreinerei Aeschlimann GmbH Marbach, erreichte den ersten Rang, Matteo Riedweg, Lehrbetrieb Kistag Dekopack AG Schüpfheim, erreichte den vierten Rang.

Mutationen und Ausblick

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr mehrmals getroffen, um die letzten Vorbereitungen der kantonalen GV und «Art in Wood» auszuführen und die Sektionsgeschäfte zu erledigen.

Daniel Rööslis war während der letzten zwölf Jahre Delegierter des VSSM. Wegen der Amtszeitbeschränkung musste er das Amt abgeben. Als neuer Delegierter wurde Kilian Haas, Hasle, einstimmig gewählt.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» informierte der Präsident über die Verbandsanlässe, welche in diesem Jahr stattfinden. Die Grundausbildungen Schreiner EFZ und EBA werden einer Reform unterzogen. Dazu werden die Betriebe mit einer Umfrage kontaktiert und informiert. Nach diesen Informationen schloss der Präsident Pius Renggli die Versammlung und lud noch zum Verweilen ein. Andreas Schädler und Armin Schmid informierten über die Aktivitäten und Weiterbildungsmöglichkeiten der Luzerner-Schreiner. [dr]

Pius Koch ist neuer Technischer Leiter

Region Am Samstag, 16. März, fand die Generalversammlung des Pilzvereins Region Entlebuch im Restaurant Bahnhofli in Entlebuch statt. Hans Bieri wurde zum neuen Vizepräsidenten gewählt, um den Vorstand zu verstärken.

Nach dem feinen Nachtessen im Restaurant Bahnhofli in Entlebuch eröffnete Präsident Walter Koch die GV. Alle Traktanden konnten zügig erle-

digt werden. So wurden das Protokoll der letzten GV, die Jahresrechnung und auch die Jahresberichte des Präsidenten, des Technischen Leiters und des Hüttenwirts genehmigt.

Aufgrund des trockenen Wetters wurden im Sommer nur wenige Pilze gefunden. Im Herbst bot sich aber die Gelegenheit, feine Pilze zu sammeln.

Jahresprogramm startet

Zur Verstärkung des Vorstands wurde Hans Bieri zum Vizepräsidenten gewählt. Präsident Walter Koch gab das Amt des Technischen Leiters an seinen Bruder Pius Koch weiter, welcher vor Kurzem die Prüfung zum Pilzkontrolleur absolviert hatte.

Der Vorstand setzt sich neu zusammen: Präsident Walter Koch, Vizepräsident Hans Bieri, Technischer Leiter Pius Koch, Aktuar René Aeschbach, Kassier Urs Arnet und Hüttenwart Joe Vogel. Fünf Personen konnten erfreulicherweise neu in den Verein aufgenommen werden.

Nach einem geselligen Fondueplausch in der Schwandhütte Ende Februar wird das eigentliche Jahresprogramm 2024 am 11. Mai mit einer Pilzbestimmung in der Natur gestartet. Weitere Pilzbestimmungsabende im Chalet Bahnhofli oder in der freien Natur und ein Familienpicknick in der Pilzlerhütte werden folgen. Der Pilzverein freut sich über die Teilnahme interessierter Personen an diesen Anlässen, welche auf der Website www.pilzverein-entlebuch.ch ersichtlich sind. Dabei können auch gesammelte Pilze mitgebracht werden. [rae]



Pius Koch hat kürzlich die Prüfung zum Pilzkontrolleur bestanden. [Bild zVg]